

**Kozmová, Ružena/Drinková, Daniela/Sabová, Lucia/Hanzlíčková, Astrid: *Deutsch für Physiotherapeuten* – Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave, 2009, 193 S., ISBN 978-80-8105-141-8**

*Ján Demčišák*

Das Lehrwerk *Deutsch für Physiotherapeuten* ist das Ergebnis des KEGA-Projektes Nr. 3/5114/07. Ružena Kozmová und ihr Kollektiv, zu dem Daniela Drinková, Lucia Sabová und Astrid Hanzlíčková gehören, nahmen sich vor, ein Werk zu schaffen, das „den Bereich der komplexen Krankenbehandlung anspricht“ (S. 3). Als solches entspricht es dem Bedarf des Instituts für Physiotherapie, Balneologie und Krankenrehabilitation an der Universität der Hl. Kyrill und Method (von der die Autorinnen stammen), es könnte jedoch auch in allen anderen Bildungseinrichtungen Interesse erwecken, in denen Deutsch als Fremdsprache für Berufe im Gesundheitswesen unterrichtet wird.

Das Buch ist in 10 Lektionen gegliedert und umfasst folgende Themen: 1. Studium der Physiotherapie, 2. Fachsprache Medizin, 3. Anatomie des Menschen, 4. Schmerzen und ihre Behandlung, 5. Chirurgie, 6. Rheumatologie, 7. Biochemie, 8. Gesunde Ernährung – gesundes Leben, 9. Gesundheit und Sport, 10. Kurwesen in der Slowakei. Hinsichtlich der angestrebten Progression, die auf die Grundkenntnisse aus dem Gymnasium aufbaut (s. Vorwort), wäre es besser gewesen, die Themen, die den KursteilnehmerInnen vermutlich schon vertraut sind, wie gesunde Ernährung und Sport, am Anfang zu positionieren. Der Aufbau der einzelnen Lektionen ist durchgehend einheitlich. Nach dem Einstieg in das jeweilige Thema folgen Übungen zu den sprachlichen Fertigkeiten und zum Wortschatz, diesen schließen sich der Grammatikteil und eine Projektaufgabe an. Den Abschluss jeder Lektion bilden ein Glossar und ein oder mehrere Witze. Die Anzahl der Übungen zur Entwicklung der Fertigkeiten Sprechen, Lesen und Schreiben variiert von Lektion zur Lektion, im Durchschnitt sind es zehn Aufgaben, einige Lektionen (1, 5, 8 und 9) bieten sogar die doppelte Anzahl von Übungen an. Trotz dieser scheinbaren Disproportion macht „*Deutsch für Physiotherapeuten*“ den Eindruck eines gut ausgewogenen Lehrwerkes.

Als Einstieg in das jeweilige Thema dienen Assoziogramme (Lektionen 1, 3, 5, 10), Tabellen oder Schemata (Lektionen 2, 8) bzw. Bilder (Lektionen 4, 6, 7, 9), die vorentlastend wirken, den bereits vorhandenen Wortschatz aktivieren und einen Teil des neuen Wortschatzes einführen. Eines der Hauptziele des Lehrwerkes ist zwar die Aneignung des einschlägigen Fachwortschatzes, die Autorinnen vergessen jedoch nicht, dass Sprache vor allem der Kommunikation dient. Gleichmäßig werden die Fertigkeiten des Leseverstehens, Sprechens und Schreibens entwickelt, vernachlässigt bleibt nur das Hörverstehen, denn das Lehrwerk bietet keinen Tonträger und dementsprechend keine Übungen zur Entwicklung dieser Fertigkeit an. Anzunehmen ist, dass der Lehrende diese Fertigkeit mit den Lernenden auf eine andere Art und Weise trainiert. Im Bereich der anderen drei Fertigkeiten ist jedoch ein reichlich differenzierter Zugang zu sehen. Das Sprechen wird sowohl als monologisches Sprechen, als auch als Partnerdialog, Gruppendiskussion oder Präsentation geübt. Die Aufgabenstellungen sind einfach und verständlich formuliert; die Aufgaben sind kommunikativ ausgerichtet und wirken keineswegs unnatürlich, sondern sehr authentisch – sie kopieren natürliche Situationen und Sprechanlässe. Das Leseverstehen schließt globales, selektives und detailliertes Lesen ein. Die Texte stammen einerseits aus dem Alltag und dem populärwissenschaftlichen Bereich (z. B. S. 23 „Aufstehen – aber wann?“, S. 76 „Schönheitsoperationen“, S. 119 „Gesunde Ernährung“, S. 135 „Sport treiben in Deutschland“ ...), andererseits handelt es sich um fachbezogene Texte (S. 37 „Knochen“, S. 70 „Chirurgiegebiete“, S. 93 „Arthritis“ ...). Dem Quellennachweis nach stammen die meisten der behandelten Texte aus dem Internet. Trotzdem bemühen sich die

Autorinnen um Variabilität der Textsorten: Die Texte reichen von leichten Lehrbuchtexten über Zeitungsartikel, Werbetexte, Lexikoneinträge, Fragebögen, Beipackzettel bis zu typischen Internet-textsorten wie Foreumeinträgen. Keiner der Texte bleibt ohne didaktische Bearbeitung, alle sind innerhalb des Lehrwerkes entsprechend eingebettet, werden oft durch Übungen vorentlastet und werden in kommunikative Aufgaben transferiert. Eine Ausnahme bilden die Witze am Ende jeder Lektion. Ob diese Textsorte als Belohnung, als spielerische Form der Auseinandersetzung mit der fremden Sprache oder nur als mehr oder weniger gelungenes Intermezzo begriffen wird, bleibt dem Benutzer des Lehrbuchs überlassen. Die Schreibkompetenz wird mithilfe von expliziten Übungen entwickelt, die Situationen des Berufsalltags aufgreifen, wie z. B. einen Motivationsbrief schreiben (S. 12), einen Fragebogen ausfüllen (S. 63) oder schriftlich zu einem konkreten Problem Stellung nehmen. Implizit wird das Schreiben auch bei der Bewältigung einer Reihe von anderen Aufgaben und insbesondere bei den Projektarbeiten gefordert.

Dem ersten Übungsteil jeder thematischen Einheit folgt der grammatische Teil, der außer der Morphologie und der Syntax auch die Wortbildung einschließt. Der Grammatikteil umfasst unterschiedliche Niveaustufen, was die Autorinnen damit begründen, dass die Grammatikübungen zum einen zur Wiederholung der gymnasialen Grundkenntnisse gedacht sind und zum anderen eine Lernprogression anstreben (s. Vorwort). Zu den reflektierten grammatikalischen Phänomenen gehören Genus der Substantive, Graduierung und Deklination der Adjektive, Klassifizierung der Verben nach Ablautreihen, abhängiger und unabhängiger Infinitiv, Konjunktiv, einige Nebensatzarten, Präpositionen, indirekte Rede, Passiv, Funktionsverbgefüge, Nominalisierung, Verbalisierung und Modalität.

Jedes der zehn Themen gipfelt in einer Projektaufgabe. Zu den interessantesten gehören z. B. die Vorstellung eines realen Physiotherapeuten aus dem eigenen Umfeld (Lektion 1), die Vorbereitung und Durchführung eines fachlichen Konsiliums (Lektion 4) oder die Erstellung eines speziellen Ernährungsprogramms (Lektion 8). Die Projektaufgabe bringt die Lernenden dazu, zu interagieren, das neu Gelernte kommunikativ anzuwenden und es in einer interessanten Form den Kolleginnen und Kollegen zu präsentieren, wodurch wiederum der kommunikative Aspekt des Lehrwerks zur Geltung kommt. Die erste Lektion enthält auch Empfehlungen zur Projektgestaltung, die für alle zehn Projekte anwendbar sind.

Alle Lektionen werden durch ein deutsch-slowakisches Glossar ergänzt. Dieses besteht immer aus drei Teilen, dem Fach- und Allgemeinwortschatz (Teile A und B) und den Redemitteln (Teil C). Am Ende des Buches befindet sich auch eine praktische Grammatikübersicht. Beides werden die slowakischen Studierenden sicherlich schätzen, weil ihnen dadurch das Lernen des Fachwortschatzes erleichtert wird und weil sie die notwendigen grammatischen Regeln in der Muttersprache erklärt vorfinden. Eine Hilfe für die Benutzer des Lehrwerkes ist auch der sich am Ende befindende Lösungsschlüssel zu den Aufgaben.

Dass es sich bei „Deutsch für Physiotherapeuten“ um ein regionalisiertes Lehrbuch für Deutsch als Fremdsprache handelt, ist nicht nur dem slowakischen Glossar und der Grammatikübersicht zu entnehmen. Auch einige Übungen gehen von der Kenntnis der slowakischen Sprache aus, was die Studentinnen und Studenten zur notwendigen Reflexion über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Ausgangs- und Zielsprache anregt. Ebenso die letzte Lektion „Kurwesen in der Slowakei“ ist ein Beispiel dafür, wie man die Regionalkunde geschickt bei dem Erlernen der fremden Sprache verbinden kann. Zuerst machen sich die Lernenden mit der Geschichte des Kurwesens, mit den Besonderheiten von Kurorten wie Piešťany oder Turčianske Teplice vertraut, bei der Projektaufgabe kommen sie dann zum Vergleich verschiedener Kurorte in der Slowakei. Aus dieser Sicht ist dieses Lehrwerk mehr als begrüßenswert, denn es mangelt in der Slowakei an spezialisierten und vor allem regionalisierten Deutschlehrbüchern.

Das rezensierte Lehrwerk bietet mit Sicherheit viele anregende Impulse für alle, die Deutsch als Fremdsprache lernen und unterrichten und sich dabei auf die Fachsprache aus dem Bereich des Gesundheitswesens, der Medizin und Krankenpflege konzentrieren wollen. Außer dem fehlenden Hörverstehen erschwert den Einsatz des Lehrbuches als kurstragendes Lernmaterial vielleicht nur noch die Tatsache, dass man das Buch nicht eindeutig einer bestimmten Stufe des Gemeinsamen

europäischen Referenzrahmens zuordnen kann. Das lässt sich aber auch so verstehen, dass die Deutschkurse in der Slowakei nicht selten aus einer heterogenen Gruppe von Lernern bestehen, die sich auf unterschiedlichen Niveaus der Sprachbeherrschung befinden. Den unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad der Aufgaben kann der Lehrende im Rahmen der Binnendifferenzierung berücksichtigen. Das Buch „Deutsch für Physiotherapeuten“ ist auf jeden Fall als ergänzendes Lernmaterial geeignet, als solches könnte es auch an den berufsvorbereitenden Mittelschulen (für Krankenschwestern, Masseur etc.) Anwendung finden, also überall dort, wo man sich speziell mit der einschlägigen Fachsprache auseinandersetzen will.